



Zu Klängen von Vivaldi startete das 10 Minuten lange Feuerwerk. Die Menschen auf dem rappelvollen Petrikirchhof waren begeistert.

DANIEL SCHRÖDER

Auf die Soester ist Verlass

1400 JAHRE SOEST Zum Auftakt der vier Festtage ist die Stadt proppevoll

SOEST GESEHEN

Soest – Der Westfale gilt als ehrlich, treu und zuverlässig, gemeinhin aber auch als zurückhaltend. Den Soestern, heimliche Westfalen-Hauptstadtmenschen, sollten diese Eigenschaften in 1400 Jahren in Fleisch und Blut übergegangen sein.

Der Auftakt zu den Jubiläumsfeierlichkeiten am Donnerstagabend war ein guter Anlass, die These zu überprüfen. Und ja: Zuverlässig sind sie. An zehn Veranstaltungsorten, alle über die Innenstadt verteilt, haben sich die Soester zahlreich sehen lassen. Sie sind also ihrer Stadt treu und quittieren mit ehrlichem Applaus, was ihnen gefällt. Soweit, so eindeutig sind sie als Westfalen identifiziert. Nur mit der Zurückhaltung, da hapert es.

Kultur an zehn besonderen Orten

Wo immer gefeiert wird, das muss jedem klar sein, der an diesem Donnerstag(!)abend unterwegs ist, sind die Soester zur Stelle. Das gilt für Kirmes, Fehde, Altstadtzauber. Und runde Geburtstage.

Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer eröffnet die Feierlichkeiten zum Stadtjubiläum vor großer Kulisse, das ehrwürdige Rathaus im Rücken. „Ich bin begeistert“, sagt er und lässt den Blick schweifen, „ich freue mich auf die nächsten vier Tage“.

Was die Organisatoren der WMS, im Rathaus und die vielen Ehrenamtlichen auf die Beine gestellt haben, dem zollt Ruthemeyer schon vorab seinen Respekt. Dann schickt er die Leute los, sie



Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer eröffnete die viertägigen Geburtstagsfeierlichkeiten auf dem Vreithof. Neben ihm Jägerken Moritz Eckhoff.

PETER DAHM



Die Burning Big Band brachte ihrer Stadt das Geburtstagsständchen aus den offenen Rathausfenstern.

PETER DAHM



Dicht gedrängt genossen die Leute auf dem Petrikirchhof das tolle Feuerwerk.

DANIEL SCHRÖDER

sollen sich ihr Programm für den ersten Abend selbst zusammenstellen.

Ganz einfach ist das nicht. Zehn besondere Orte werden in der „Langen Nacht der Kultur“ bespielt, ein (Kunst-)Stück dauert immer etwa eine halbe Stunde. Wer viel sehen will, muss viel laufen.

Vom Vreithof zum Osthofentor zum Beispiel, dann in die Hohnekirche, über den Petrikirchhof und den Burghof bis zur Grandwegertorbastion.

Die Soester lassen sich nicht bitten. Sie sind da, wo Musik ist, wo Theater gespielt, wo gemalt wird. Und zum Abschluss treffen sie

den Bürgermeister wieder, so hat er es am frühen Abend auf dem Vreithof abgemacht: Das Finale der Kulturnacht steigt auf dem nördlichen Petrikirchhof mit dem Barockfeuerwerk. Allemal ein Höhepunkt, sozusagen die Kerze auf dem Kuchen. Und die darf bei einem Geburtstag auf kei-

nen Fall fehlen. Krönender Abschluss des ersten Tages. Das Feuerwerk begeisterte die Menschen auf dem rappelvollen Petrikirchplatz. Zehn Minuten lang tauchte es den Platz und die alten Grünsandsteinmauern in immer neue Farben

KATHRIN BASTERT

„Am neuen Jakobitor, da fehlt was“, spricht mich ein bekanntes Gesicht in der Altstadt unvermittelt an – und sieht dabei seinerseits wohl in ein einigermaßen ratloses Gesicht. Was sollte da denn fehlen, frage ich mich unwillkürlich, nachdem das Einfallstor zur Altstadt doch gerade erst rundenerneuert worden ist? Also mir hat es da bislang an nix gefehlt, wenn ich nach einer gefühlten Ewigkeit, wo das Jakobitor gesperrt gewesen war, endlich wieder ohne Umwege von Sünden kommend den kürzesten Weg in die City genommen habe. Straßen? Check! Ampeln? Check! Wall? Check! Nee, da fehlt nix! „Doch“, bleibt das bekannte Gesicht stur, „doch da fehlt was: das Jägerken!“ Das Jägerken? Jetzt komme ich ins Grübeln: Habe ich da etwa bei den gefühlt 5 Millionen Mal, an denen ich die Stelle passiert habe, eine gigantische Statue des Soester Wahrzeichens übersehen? Oder eine, die da schon, wie fast alles in der Altstadt, seit dem Ende der Kreidezeit zum Inventar des Soester Kerns gehört? Wie peinlich!

Aber nein, habe ich nicht, stellt sich schnell heraus. Das Jägerken, das da fehlen soll, ist nämlich eins, das es dort auch vor der Neugestaltung des altherwürdigen Stadttors nicht gegeben hat – was besagtes bekanntes Gesicht offenbar betrübt hat. Genau genommen wären es sogar zwei Jägerken: Ein rotes, das stocksteif steht – und ein grünes, das forsch voran schreit.

Dann fällt auch bei mir der Groschen: Statt des herkömmlichen Ampelmännchens, das die Erneuerung des Jakobitores schadlos überstanden hat, soll es doch bitteschön eine Figur in Jägerken-Silhouette sein, die Fußgänger dort stoppt oder eben auch nicht.

Ich informiere mich: Grundsätzlich ist das in Deutschland nicht zulässig, wird aber oft behördlich geduldet, heißt es ...

kim



Die Burning Bigband lockte am Vreithof immer wieder die Besucher an - mit feinstem Jazz, der aus den Fenstern des Rathauses erklang.

PETER DAHM

Feinster Jazz und feine Kunst

Fensterkonzert, Action Painting und Museums-Rallye zogen Besucher an

Soest – Flanieren, Schauen, Lauschen – unter diesem Motto nutzten die Besucher der Langen Nacht der Kultur die Gunst der Stunde, die Vielfalt der Soester Kunst und Musik mit allen Sinnen zu genießen. Wenn möglich zu Aperol und Weißweinschorle. Der Vreithof war immer wieder Dreh- und Angelpunkt, lud er doch an zentraler Stelle zum Fensterkonzert mit der Burning Bigband der Musikschule unter Leitung von Patrick Porsch.

Burning Bigband, Rauminstallation

Über 30 Musizierende lieferten in fünf Sets á 30 Minuten eine stramme Leistung, spielten und sangen aus den Fenstern des Rathauses unter erschwerten Bedingungen. Für den Gesamtsound im Ohr sorgte ein In-Ear-Monitoring. Das Publikum zückte die Handys und spitzte die Lauscher, denn es wurde feinsten Jazz geboten – von Herbie Hancock bis George Gershwin.

Nur ein paar Meter weiter war das Interesse ebenso

groß, nämlich an der Kunst. Das Museum Wilhelm Morgner lockte mit zwei Rallyes auch viele Besucher an, die sonst seltener ins Museum gehen. Dabei sollten Detailaufnahmen den Gemälden Morgners zugeordnet oder – in der anspruchsvolleren Variante – knifflige Fragen zur ausgestellten Kunst beantwortet werden. „Ein niedrigschwelliger Ansatz, der sich in jedem Fall gelohnt hat“, so Juliane Rogge vom Museum. Als Preis gab es vom Förderverein gestanzte Buttons. Das Interesse aber lag eindeutig darin, die Kunst von Josef Albers bis Emil Schumacher zu erforschen. Auf dem Marktplatz fanden sich die Gäste zum Action Painting ein. Sie schwangen die Pinsel und ließen unter dem Thema „Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft“ ihre Stadt Soest erkennen mit Fachwerk, Feuerwerk und Kirmes. Jan (8), Schüler der Soester Malschule, wollte im Gegensatz zu seinen Eltern gar nicht weiter. Zwar etwas weiter aus der Innenstadt heraus, aber ebenso an historischer Stelle, hatte die Künstlerin Angelika Höger aus Bielefeld in der



Die Installation von Angelika Höger beeindruckte am Grandwegertor.

DANIEL SCHRÖDER

Bastion am Grandwegertor in dem Gewölbe aus Bruchsteinen eine Klang- und Rauminstallation installiert, mit der sie Bezüge zur Geschichte des Ortes herstellte. Gerippe von Regenschirmen, Vogelkäfige und Weingläser erinnerten an den Ort, der damals einen

kleinen Zoo mit heimischen Tieren beherbergte oder aufgrund der Wallhöhe voller Weinreben stand. Auch wenn sich über zehn Programmpunkte an dem Abend wohl kaum realisieren ließen, so war die Lange Nacht der Kultur auch ein Abend

der Begegnung. Für manche gleich nach Feierabend. Vreithof, Nikolaikapelle und Hohnkirch - diese drei Punkte hatten sich Regina und Matthias Langguth vorgenommen. Draus wurde: in jedem Fall ein schöner Abend.

MARION HEIER

Volle Plätze, so weit das Auge reicht im Garten der Stadtbücherei. Alle warten darauf, dass die nächste Runde des Improtheaters „Placebo“ losgeht. Eine Rollstuhlfahrerin rollt optimistisch durch die Tür: „Ach, was habe ich Glück, dass ich meinen eigenen Sitzplatz dabei habe.“ Schlechter sieht's für Rollstuhlfahrer dagegen an der Hohnkirch aus:

Dort lässt sich nur einer von zwei Flügeln der Tür öffnen – für die Fahrerin und ihr Gefährt ist es zu eng. Sie kann den schönen Klänge des Chors nur von draußen lauschen.

„Besser vier Tage als 1400 Jahre.“ Das zumindest meinte Thomas Drebusch, Kurator der aktuellen Ausstellung im Museum Wilhelm Morgner angesichts einer gut besuchten Museums-Rallye

Ein eigentlich **altbekanntes Sprichwort** bekam für Matthias Langguth, Besucher aus Günne, ganz neue Aktualität. „Warum in die Ferne schweifen, das Gute liegt so nah“

Am Sonntag, 25. August, um 10 Uhr feiern die Soester Kirchengemeinden anlässlich des Stadtjubiläums gemeinsam einen **ökumenischen Gottesdienst auf dem südlichen Petrikerhof**. Deswegen entfallen an diesem Sonntagvormittag die üblichen katholischen Gottesdienste auf dem Stadtgebiet: 9 Uhr in St. Bruno, 10.30 Uhr in Heilig Kreuz und 11 Uhr in St. Patrokli. Wie gewohnt finden die Vorabendmesse am Samstag um 18 Uhr in St. Albertus Magnus und die Sonntagabendmesse im Dom um 18.30 Uhr statt.

Der **DeLorean auf dem südlichen Petrikerhof** ist für Betrachter gesetzter Alters eher eine Reise in die Vergangenheit denn ein Blick in die Zukunft.

Nicht so für den Herrn, der mit der filmischen Herkunft des futuristischen Gefährts offenkundig nichts anzufangen wusste und deshalb rätselte, ob es sich hier womöglich um ein Wasserstoffauto handeln könnte. Dass der Mann ein Vertreter im hiesigen Stadtparlament ist, könnte ein gutes Omen sein. Wer weiß: Vielleicht beschließt der Rat bald ein Förderprogramm zur Nutzung von Wasserstoff im Fluxkompensator.



Die Rallye im Museum Morgner fand großen Anklang und lockte auch viele „Ersttäter“ an.

PETER DAHM



Zum Action Painting den Pinsel in die Hand nahmen auch die Bördekönigin Ariane Kaiser und das Soester Jägerken Moritz Eckhoff.

PETER DAHM



Das Improtheater „Placebo Theater“ hatte in den Garten der Stadtbücherei eingeladen. Es improvisierte, interagierte und inspirierte.

PETER DAHM

Zeitreise(n) durch die Jahrhunderte

Theater und Konzerte: Heute lebt Soest von seiner Vielfalt und Lebensart

Soest – Eine besondere Reise durch die 1400-jährige Geschichte boten die Schauspieler der Wertstoff-Bühne, die im Burghof 14 kurze Stücke inszenierten. Jede Szene der „Stadtgeschichte in 14 Spots“ zeigte ein historisches Ereignis – und schaute dabei immer auf das Leben der einfachen Bürger. Die Schauspieler wechselten für jede Szene ihre Position, die zahlreichen Zuschauer beeilten sich, nachzukommen. Die Szenen begannen mit der Dagobertschen Schenkung, führten über die Missionierung durch Karl den Großen, das erste Stadtrecht, die Hanse, die der Stadt wirtschaftlichen Wohlstand verlieh, den 30-jährigen Krieg, die Fehde, die Reformation, die Propaganda der Weltkriege bis in die Gegenwart. Immer kam der einfache Bürger zu Wort, der die „großen Ereignisse“ kommentierte und oft missbilligte – „Ihr habt nicht das Recht, unser Land zu verschenken“ – Gerechtigkeit und Wohlstand für alle kann nur gelingen, wenn in Einigkeit alle zusammen arbeiten, so das Motto. Heute lebe Soest von seiner Vielfalt, seiner Kultur und Lebensart, dafür gab es viel Applaus. Einen festlichen Rahmen verlieh dem Jubiläumsabend das Serenadenkonzert der Streicher in der Nikolaikapelle, das von Do-

zenten der Musikschule bestritten wurde. Die Kapelle war bis auf den letzten Platz besetzt, manch einer lauschte von draußen.

Für viele war es eine ganz eigene Zeitreise, als sie auf dem Petrikirchplatz hinter dem Steuer des DeLorian (Baujahr 1989) Platz nahmen. „Für viele ist es eine Reise in ihre Kindheit, aus der sie den Film ‘Zurück in die Zukunft’ kennen“, sagte Besitzer Josef Hesse aus Warstein, der den DeLorian selber nach dem Filmvorbild umgebaut hat. „Das Auto ist toll, ich mag den Film sehr und habe jetzt zum ersten Mal selber im DeLorian gesessen“, freute sich Besucher Christian Fischer.

Einen regelrechten Ansturm erlebte die Stadtbücherei, wo das „Placebo Theater“ improvisierte, interagierte und inspirierte. Hier zeigte sich in der 15-minütigen Pause besonders gut, was das Konzept des Abends war: Kultur bewegt. Eine lange Nacht lang bewegte sie die Soester von besonderem Ort zu besonderem Ort. Das Büchereiteam versorgte das Publikum mit Getränken. Auch die Hohnekirche war voll: Das Soester Vokalensemble und der Chor Frizzante nutzten die tolle Akustik der historischen Mauern.

ASTRID GUNNEMANN,
KATHRIN BASTERT



Die Mimen der Wertstoff-Bühne tauchten ein ins Publikum und in die 1400 Jahre alte Geschichte der Stadt.

PETER DAHM



Kammermusik gab es in der Nikolaikapelle.

PETER DAHM



Viel zu lachen gab es in der Stadtbücherei.

DANIEL SCHRÖDER



Zurück in die Zukunft... Viele Besucher setzten sich hinter das Steuer des DeLorian.

PETER DAHM



Der Chor Frizzante gastierte in der Hohnekirche.

DANIEL SCHRÖDER